

die Verwandte. „Ja,“ entgegnete Anna, „zu Hause ist's eng und armelig und ich habe es lange nicht so gut, aber ich habe dort Vater und Mutter und Geschwister und bin dort daheim.“ Die gute Verwandte versuchte alles mögliche, sie das Heimweh vergessen zu machen. Als sie aber merkte, daß alles fruchtlos war, ließ sie das Mädchen wieder nach Hause fahren. Wie froh war es, als es wieder in seinem Dorfe und in der engen Stube bei Vater und Mutter war!

In der schönen Stadt und in dem großen Hause war Anna traurig gewesen vor Heimweh. Freilich waren Vater und Mutter sehr betrübt, daß das Heimweh das Kind zwang, wieder nach Hause zu kommen. Die gute Verwandte unterstützte aber gleichwohl die Eltern des Kindes fort und fort und milderte nach Kräften ihre Not.

5. Bitte, bitte, mein Kind!

Ein warmer Sonnentag. Auf der Straße lärmen und schwätzen die Spazierer: „Zirr, zirr, komm heraus, du Gelbfrack!“ Hänschen Gelbfrack sitzt am Gesimse des offenen Fensters, dreht das feine Köpfcgen hin und her und äugelt nach den Schreihälsen. Dann wendet er sich schnell, flattert zurück ins Zimmer, pickt am Zuckerbröckchen neben Vaters Kaffeetasse, fliegt vom Tisch auf den Kasten, wo die Äpfel liegen, schwingt sich vom Kasten auf die Vorhangstange und sucht sich zuletzt einen Ruheplatz auf Gretels Schulter. Unfern Kanarienvogel lockt nicht der Ruf der gefiederten Kameraden. Er sehnt sich nicht nach Umschau in der näheren und weiteren Nachbarschaft. Seine Wiege war ein hölzernes Nestlein in Großvaters Vogelstube. Das Wohnzimmer und der Käfig sind seine Welt, in der er sich wohl fühlt. An der Grenze des engen Raumes beginnt für ihn die unheimliche Fremde. „Gib, gib! Piep, piep,“ tönt es schmeichelnd in Gretels Ohr. Verstehst du, was er dir sagt? „Bitte, bitte, mein Kind, hab' mich lieb wie ich dich. Ich bin dein Eigentum, drum trage Sorge für mich, für mein Häuslein, mein Futter, meine Pflege! Ich danke dir's mit lustigem Schmetter, mit zutraulichem Wesen. Weißt du noch, wie ich zur Pflege zu den Hausmeisterleuten übersiedeln mußte, als du mit den Eltern im Sommer aufs Land gingst? Ach, das war schrecklich für mich! Tagelang saß ich mit aufgeblasenem Gefieder und halbgeschlossenen Augen auf dem Stänglein ohne zu singen und ohne zu fressen. Ich sehnte mich nach dir, ich